

Bushof kommt noch 2021 an Urne

SURSEE DER STADTRAT STREBT LÖSUNGEN IN STRITTIGEN PUNKTEN BEIM PROJEKT BAHNHOFPLATZ AN



So wird sich der neue Bushof auf dem Surseer Bahnhofplatz präsentieren, der länger wird und etwas weiter südlich reicht als der bisherige. Erstmals werden die einzelnen Haltekannten mit Buchstaben gekennzeichnet, was zum Standard bei Busterminals gehört. VISUALISIERUNG ZVG

Der Surseer Stadtrat hält am bestehenden Projekt für den Bushof, die Gestaltung des Bahnhofplatzes und die unterirdische Velostation fest und will es Ende dieses Jahres zur Abstimmung bringen.

Der Bahnhof Sursee ist der zweitwichtigste Verkehrsknotenpunkt im Kanton Luzern. Bis zu 20'000 Bahn- und Buspassagiere benutzen den Bahnhof täglich. Der Bushof stösst heute während der Stosszeiten an seine Kapazitätsgrenzen. Deshalb erarbeitete die Stadt Sursee ein Projekt, das neben einem zeitgemässen und attraktiven Bushof die Umgestaltung des Bahnhofplatzes sowie eine unterirdische Velostation für 1000 Velos vorsieht. Das Projekt schafft die notwendigen Kapazitäten, bündelt die Verkehrsströme und stellt die Weichen für die Zukunft.

Der Stadtrat von Sursee legte das Projekt Mitte Juni 2020 öffentlich auf. In-

nerhalb der Auflagefrist gingen sieben Einsprachen ein. Die kantonale Dienststelle Umwelt und Energie forderte im Rahmen der öffentlichen Auflage zudem eine Überprüfung der Umweltmotiv betreffend Lärm. Bei zwei Gebäuden (Bahnhofplatz 11a und Bahnhofstrasse 47) überschreiten die modellierten Lärmemissionen des Bushofs nachts die massgebenden Planungswerte. Für die beiden Gebäude ist daher ein Erleichterungsgesuch zu stellen und das überwiegende öffentliche Interesse am Vorhaben darzulegen. Das macht eine öffentliche Auflage notwendig. Die Unterlagen liegen ab 1. Februar während 20 Tagen auf.

Verbesserungen angestrebt

Im September 2020 nahm der Surseer Stadtrat in der neuen Zusammensetzung seine Arbeit auf. Um sich einen Überblick zu verschaffen, trafen sich Stadtpräsidentin Sabine Beck und Bauvorsteher Romeo Venetz mit An-

stössern, Investoren, Vertretern der IG Entwicklung Bahnhof Sursee sowie weiteren am Projekt Beteiligten und Interessierten zu Gesprächen. Im Wissen um die strittigen Punkte und die eingegangenen Einsprachen entschied sich der neu zusammengesetzte Stadtrat, das vorliegende Projekt weiterzuvollziehen.

Venez betonte: «Wir sind uns der Schwierigkeiten angesichts der engen Platzverhältnisse am Bahnhofplatz bewusst. Der Stadtrat ist gewillt und zuversichtlich, bei den strittigen Punkten zusammen mit den Betroffenen Lösungen zu finden und Verbesserungen zu erzielen.» Die Einspracheverhandlungen sollen im Anschluss an die öffentliche Auflage für die Gewährung von Erleichterungen aus lärmrechtlicher Sicht Ende Februar beginnen. «Diese zweite Auflage wollten wir bewusst abwarten. Und zudem vor Aufnahme der Einspracheverhandlungen die Bauherrschaften der Gestaltungsplangebiete Bahnhofstras-

se Nord und Bahnhofstrasse Süd über die Vorgaben der Stadt orientieren», so der Bauvorsteher.

23-Millionen-Franken-Investition

Über den Baukredit für das Projekt am Bahnhofplatz kann die Stimmbewölkerung voraussichtlich Ende dieses Jahres abstimmen. Gemäss Venetz belaufen sich die Kosten für Bushof, Bahnhofplatz und Velostation auf rund 23 Millionen Franken. Bereits zugesichert hat der Kanton einen Beitrag von 1,3 Millionen Franken an die Velostation. «Auch von der SBB erwartet die Stadt Sursee einen namhaften Beitrag daran», lässt der Bauvorsteher durchblicken. Die Frage der Beteiligung von Nachbargemeinden ist noch pending – Gespräche hierzu sollen bis Mitte Jahr stattfinden.

Die IG Entwicklung Bahnhof Sursee konnte auf Anfrage dieser Zeitung noch keine Stellungnahme abgeben.

RED/DZ

Kantonsrat tagt in der Stadthalle

SURSEE Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj läutet am Montagmorgen zur Session in der Stadthalle Sursee. Stadtpräsidentin Sabine Beck begrüsst die Politik.

Der 25. Januar 2021 geht in die Geschichte der Stadt Sursee ein. Erstmals tagt der Kantonsrat in der Surenstadt. Stadtpräsidentin Sabine Beck darf vor Ort alle herzlich willkommen heissen. Zu erwarten ist auch, dass die in Sursee aufgewachsene Ylfete Fanaj ein persönliches Votum zum Austragungsort der Session abgibt. Zudem wohnt die Standesweibelin Anita Imfeld in Sursee.

Die Organisation der Session beschäftigte Christian Albisser. Der Geschäftsführer der Betriebsgenossenschaft Stadthalle sagte, der Aufwand sei gigantisch. Corona mehrte den Aufwand nochmals erheblich. Besucher sind abgesehen von bewilligungspflichtigen Ausnahmen keine erlaubt.

Positive Surseer Energie

Stadtpräsidentin Sabine Beck verläutet, es sei für die Stadt Sursee eine grosse Ehre und Anerkennung, als zweites Zentrum des Kantons Luzern das Parlament und die Regierung für die Sessionen im ersten Halbjahr vor Ort begrüssen zu dürfen. «Ich bin überzeugt, dass unsere Stadt mit zuvorkommender Gastfreundschaft und hervorragenden Infrastrukturen ideale Voraussetzungen für den Parlamentsbetrieb schafft und so die wichtige Arbeit der kantonalen Politik mit viel positiver Energie begleiten wird.»

Übrigens erleben sechs Politiker – darunter eine Frau – ein «Heimspiel». Die Surseer Mario Cozzio (GLP), Andreas Hofer, Fabrizio Misticoni (beide Grüne), Sara Muff (SP), Carlo Piani (CVP) und Samuel Zbinden (Grüne) können für einmal zu Fuss zur Session gehen. Vier der sechs sind seit 2019 oder später in den Kantonsrat gewählt wurden. Nach dem 25. und 26. Januar gibt es noch im März, im Mai und im Juni «Surseer» Sessionen.

51 Richterstellen

Die Traktandenliste verspricht am ersten Tag keine weltbewegenden Entschiede. Nach der zweiten Behandlung der Teilrevision des Prämienverbilligungsgesetzes befinden die 120 Kantonsrätinnen und Kantonsräte über neue Statuten der Luzerner Kantonsospital AG und der Luzerner Psychiatrie AG. In Amerika bestellt der Präsident diese Aufgabe dem Parlament. Die Legislative bestellt das Kantonsgericht für die Amtsdauer 2021 bis 2025. Insgesamt 51 Richterstellen sind zu besetzen.

Danach behandelt der Kantonsrat 38 Vorstösse aus den eigenen Reihen. Zu erwarten sind noch einige dringlich eingereichte Vorstösse – vor allem über die Härtefallmassnahmen.

Vier regionale Vorstösse

Vier Vorstösse von Kantonsräten aus dem Wahlkreis Sursee stehen zur Debatte: Angela Lüthold (SVP, Nottwil) fragte, ob ausländische Zuwanderer wirklich in Branchen mit Fachkräftemangel arbeiten. Yvonne Hunkeler (CVP, Grosswangen) interessierte sich über die Absichten des Regierungsrats bei der Einführung einer ökologischen Motorfahrzeugsteuer.

Andreas Hofer (Grüne, Sursee) will Auskunft über die Investitionen des Kantons in der Erhaltung und der Förderung der Biodiversität. Roger Zurbruggen (CVP, Neuenkirch) reichte ein Postulat über eine Evaluierung verschiedener Technologien für seeinterne Sanierungsmassnahmen ein. Weiter fällt der Kantonsrat erste Entschiede über die Abschaffung von Wähllisten bei Majorzwahlen, und ob Personen mit Niederlassungsbewilligung C Polizisten sein dürfen. **STI**

Auf SBB-Pläne abgestimmt

DREI ELEMENTE BEINHALTET DAS PROJEKT

Das Projekt auf dem Surseer Bahnhofplatz besteht aus drei Elementen.

Kernstück ist ein neuer Bushof, der am bisherigen Standort – doppelt so lang und einige Meter südlich verschoben – gebaut werden soll. Es handelt sich um eine behindertengerechte Busperonanlage mit acht Haltekannten und zwei zusätzlichen Kippkannten, an denen der Bus kurz anhält und die Passagiere aussteigen und in kurzer Gehdistanz die Zugperons erreichen können.

Das zweite Element bildet der Bahnhofplatz, der in eine verkehrsberuhigte Zone umgestaltet und vom motorisierten Durchgangsverkehr entlastet werden soll. Der Zubringer-

und Abholverkehr an den und vom Bahnhof soll vor allem über die Bahnhofstrasse erfolgen. Die Zufahrt für Kunden der Ladenlokale und Lieferanten bleibt weiterhin möglich.

Platz für 1000 Velos

Die unterirdische Velostation, die Platz für 1000 Velos bietet, ist das dritte Element. Sie ist über zwei Zufahrtsrampen bequem erreichbar und direkt an die bestehenden beiden Unterführungen der SBB angeschlossen. Das Projekt ist auf die möglichen Ausbaupläne der SBB abgestimmt. Bauvorsteher Romeo Venetz betont: «Die SBB bestätigte uns, dass das Surseer Projekt mit ihren möglichen Ausbauplänen kongruent und kompatibel ist.» **RED/DZ**

Das Bauen würde blockiert

FDP-ANTRAG WIRD VOM STADTRAT ABGELEHNT

Der Stadtrat lehnt den Antrag der FDP Sursee, über das ganze Bahnhofgebiet eine Planungszone zu erlassen, ab.

Die FDP Sursee beantragte im August 2020, die Bebauungsplanpflicht im Bahnhofgebiet auszudehnen. Die Ausdehnung hätte mit dem Erlass einer Planungszone sichergestellt werden sollen. An der Gemeindeversammlung im März 2019 beschlossen die Stimmberechtigten die Gesamtrevision der Ortsplanung. Der Regierungsrat genehmigte diese im November 2019. Bauvorsteher Romeo Venetz erklärt: «Die Änderung einer kürzlich demokratisch beschlossenen Planung widerspricht den Grundsätzen der Planbe-

ständigkeit und der Rechtssicherheit.»

Neben der bereits realisierten Überbauung «Leopold» sowie den beiden Gebieten «Kottenstrasse» und «Therma-Areal» mit Bebauungsplanpflicht sind gemäss Bau- und Zonenreglement für die Gestaltungsplangebiete Bahnhofstrasse Nord (Anliker) und Bahnhofstrasse Süd (Fischer/Estermann/Landi) ohnehin zwingend qualifizierte Verfahren erforderlich. Es bestehe also die nötige Grundlage, die Entwicklung im öffentlichen Interesse sicherzustellen. «Eine Planungszone hingegen würde jegliche Bautätigkeit auf mehrere Jahre hinaus verhindern.» Aus diesen Überlegungen lehnt der Stadtrat den Antrag der FDP Sursee ab. **RED**